



Red Europea de Traductores // Castrillo de los Polvazares

Die Summer School "Übersetzen" in Astorga (15.-19.7.2013)

Was ist eine Übersetzung? Kann man den Prozess des Übersetzens erlernen?
Worin unterscheidet sich der Übersetzer grundlegend vom Autor?

Diese und viele weitere Fragen galt es im Rahmen der Summer School (Escuela de Verano de Traducción) in Astorga/León in Spanien sowohl zu bearbeiten als auch zu beantworten. Es handelte sich um einen fachbezogenen Sommerkurs der Universidad de León (ULE), der von den Professoren Javier Gómez-Monetro (CAU Kiel) und Isabel Cantón Mayo (ULE) geleitet wurde (<http://www.uni-kiel.de/lites/aktuelles.html>).

Am Morgen des 15. Juli 2013 trafen sich deshalb 56 TeilnehmerInnen der Summer School in der Stadtbibliothek von Astorga, wo sie von Carlos Fortea, Präsident der Vereinigung der Übersetzer Spaniens (ACE Traductores), mit einer Eröffnungsrede zur Dialektik zwischen der Misere und dem Mysterium der literarischen Übersetzung eingeführt und begeistert wurden. Als primäre Aufgabe formuliert Fortea die Herausforderung, den Leser vergessen zu lassen, dass er statt dem Original eine Übersetzung liest und wirft hiermit zugleich neue Fragen auf: Wie gelingt eine Übersetzung? Sind wir schon bereit für die Praxis?

Um diesen Zweifeln entgegenzutreten fanden parallel vier Übersetzerworkshops statt, in welchen sowohl vom Englischen, Französischen und Deutschen ins Spanische als auch vom Spanischen ins Deutsche übersetzt wurde. Der Fokus

hierbei lag in der praktischen Erarbeitung sowie dem direkten Austausch mit professionellen Übersetzern, die den Teilnehmern mit ihren persönlichen Erfahrungen und Erkenntnissen zur Seite standen.

Gespickt mit neuen Eindrücken und Ideen endete der erste Tag mit einer sehr anregenden Gesprächsrunde über das autobiografische Werk Antonio Gamonedas. Der persönlich anwesende Autor las Fragmente aus seinem Buch "Un armario lleno de sombra" und begeisterte das anwesende Publikum.

Im weiteren Verlauf ging es am nächsten Nachmittag mit der Frage nach der literarischen Übersetzung als kreativer Schaffensprozess weiter. Sowohl der anregende Vortrag von Marifé Santiago Bolaños über die Entstehungsdynamik ihrer Werke (einschl. des Verschriftlichungsprozesses) als auch die abschließende Diskussionsrunde zwischen Gamoneda und fünf Übersetzern (ins Englische, Französische, Galicische, Flämische und Deutsche) brachten das Gespräch voran. Auf die Frage, was denn nun Übersetzung sei, klangen verschiedene Antworten. So formulierte der Belgier Bart Vonck: "Ich glaube übersetzen bedeutet vermitteln" woraufhin die aus Köln stammende Petra Strien-Bourmer entgegnete: "Ich glaube übersetzen bedeutet mit Wörtern umgehen". Gamoneda brachte es sodann jedoch auf den Punkt: "Übersetzen bedeutet nicht reproduzieren, sondern kreieren" (dies betreffe zu Teilen ebenso so die technische als auch kulturelle Übersetzung, so Prof. Javier Gómez-Montero).

Die anregende Diskussion schloss mit einem Kommentar der Studentin Ramona Fehlhaber von der Universität Kiel: "Ein Autor legt seine Seele in einen Text. Ebenso tut es der Übersetzer und geschieht dies, so haben wir mit Glück, einen Text mit zwei Seelen." Das Publikum reagierte mit schier standing ovations.

Jimena Hernández Alcalá, 17.07.2013

Abschluss der Summer School „Übersetzen“ in Astorga

Die letzten zwei Tage der Summer School in Astorga fanden ihren Schwerpunkt in der Vertiefung der praktischen Erarbeitung in den Workshops. Der konkrete Dialog und der Austausch über Probleme und Erfahrungen mit einigen der professionellen Übersetzer war ausschlaggebend für die anhaltende Motivation und Begeisterung der Teilnehmer. Zwar führten die Gespräche zur Klärung vieler Fragen und Zweifel, es entstanden jedoch auch neue Gedanken wie beispielsweise: "Lässt sich Humor übersetzen?" oder "Was sind die gravierenden Unterschiede in der literarischen Traditionen der verschiedenen Sprachen?".

Mittwochabend referierte der galicische Autor Manuel Rivas über sein Gesamtwerk sowie die autobiografischen Einflüsse als auch über die Frage nach den kulturellen Aspekten in der Übersetzung. Anschaulich und durch seine persönlichen Anekdoten geschmückt lässt der Schriftsteller, welcher sich selbst als einen "nie auslernenden Schüler" bezeichnet, keinen Zweifel daran, dass es sich beim Prozess der Übersetzung nicht um einen steifen und nach Rezept zu befolgenden Vorgang sondern vielmehr um eine feinfühlig Auseinandersetzung mit dem Material handelt. Er beschreibt das Übersetzen als "einen erotischen Prozess, da zwei Sprachen aufeinandertreffen und mit einander zu verschmelzen versuchen". Durch diesen bewegenden und persönlichen Vortrag wurden erneut unzählige Fragen aufgeworfen, auf die wir zu Teilen im anschließenden Gespräch Antworten finden konnten. Auch die am Donnerstag folgende Präsentation der von professionellen Übersetzern erarbeiteten Textfragmente aus dem Werk "Las voces bajas" von Manuel Rivas war sowohl auf inhaltlicher sowie persönlicher Ebene beeindruckend und sehr interessant.

Nachmittags ergab sich zudem die Möglichkeit an einer Führung durch die historisch interessanten Orte der zweitausendjährigen Stadt Astorga teilzunehmen, so beispielsweise zu den Abwasserkanälen der Römer, der alten Stadtmauer, zum

römischen Museum oder der beeindruckenden Kathedrale und deren Schatzkammer im Stadtkern.

Zusammenfassend lässt sich also festhalten, dass die Summer School in Astorga sowohl auf inhaltlicher und professioneller Ebene als auch in emotionaler und kommunikativer Hinsicht ein voller Erfolg war. Gut möglich, dass mehr Fragen aufgeworfen als Antworten gefunden worden, doch vielleicht ist eben dies das Charakteristische der literarischen Übersetzung, ihr Facettenreichtum, die Tatsache, dass sie sowohl "vermitteln", "mit der Sprache umgehen" als auch "kreieren" bedeutet. Und vielleicht ist auch dies die wichtigste Erkenntnis, welche wir von dem Aufenthalt in Astorga mit nach Hause nehmen.

Nach dem Abschluss der erstmalig im Zusammenhang mit dem Encuentro de Traductores y Escritores en Castrillo de los Polvazares (<http://www.uni-kiel.de/lites/traductores.html>) realisierten Sommer School für literarische Übersetzung und der Zertifikatsübergabe durch Isabel Cantón verlassen wir nun Astorga, mit dem Zeugnis in der Hand und den Worten Javier Gómez-Monteros aus dem Abschlussvortrag in den Ohren: Europa ist Übersetzung, ein Raum von Ideen, basierend auf den gemeinsamen Erfahrungen der Nationen. Diese enorme Fähigkeit der Übersetzung, der kulturellen Aneignung und symbolischen Wandlung definiert wahrhaftig Europa.

Svenja Blum, 20. 07. 2013